

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 54=74 (1908)

Heft: 44

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wurden 600 Maschinengewehre in Deutschland, 50 000 Soldatenmäntel in Frankreich bestellt, ein Nachtragskredit für die Reaktivierung und Wiederanstellung pensionierter Offiziere gefordert und vom „Roten Kreuz“ Fr. 300 000 zur Anschaffung von Verwundeten-Transportwagen gespendet. Von Montenegro wurden keine militärischen Massregeln bekannt, jedoch bewilligte die Skupschina die geforderten Kriegsmittel.

Die militärischen Massregeln der am nahen Orient am meisten interessierten Seemächte, England, Russland, Österreich und Frankreich, bestehen bis jetzt in einer englischen Flottendemonstration im ägäischen Meere, und zwar ist der grösste Teil des Mittelmeergeschwaders von Malta dorthin, und zwar nach Smyrna und Lemnos, abgegangen, während das atlantische Geschwader (Gibraltar und Bearhaven) den Befehl erhielt, sich mit Vorräten auf vier Monate zu versehen und ostwärts zu dampfen. Zugleich finden in aller Stille die Vorbereitungen zu einer vollständigen Bereitstellung der Wehrmacht Englands statt. Ferner ordnete die französische Admiralität die Bildung zweier Geschwader in Toulon an, die am 15. Oktober zunächst nach Algier und demnächst wahrscheinlich nach dem nahen Orient auslaufen sollten, und setzte Russland ein starkes Geschwader seiner Schwarzen Meerflotte in volle Kriegsbereitschaft, während sechs österreichische Kriegsschiffe nach Antivarien entsandt wurden und andre vor diesem Hafen kreuzen. Somit haben sämtliche an der Lösung der Balkanfrage mehr oder minder interessierte Mächte militärische Massregeln getroffen, und Aufgabe der Konferenz würde es sein, aus ihnen keinen Kriegsbrand aufzodern zu lassen, dessen Verheerungen einen schroffen Kontrast zu den Friedensbestrebungen der neuesten Zeit bilden würden.

Eidgenossenschaft.

Entlassung. Dem Gesuche des Oberstdivisionär Karl Köchlin um Entlassung vom Kommando der zweiten Division wird unter Verdankung der geleisteten Dienste entprochen.

Beförderungen. Zum Grade eines Oberstdivisionärs werden befördert: 1. Oberst Otto Hebbel, Waffenchef der Artillerie; 2. Oberst Robert Weber, Waffenchef des Genie; 3. Oberst Eduard Wildholz, Waffenchef der Kavallerie; 4. Albert Gyger, Kommandant der zweiten Infanteriebrigade.

Die Herren Oberstdivisionäre Hebbel, Weber und Wildholz werden nach Artikel 51 der Militärorganisation zur Verfügung des Bundesrates gestellt.

Ernennung. Zum Kommandanten der zweiten Division wird Oberstdivisionär Albert Gyger ernannt.

A u s l a n d .

Frankreich. Die bei mehreren Kavallerieregimentern mit einem neuen Modell einer Kandare

und Kinnkette gemachten Erfahrungen sollen nach La France militaire Nr. 7444 so günstig ausgefallen sein, dass die Einführung als beschlossen anzusehen ist.

Militär-Wochenblatt.

England. Ueber die Lagerübungen und Manöver der Truppen in Südafrika, die kürzlich stattgefunden haben, spricht sich der dortige kommandierende General Lord Methuen nach der Army and Navy Gazette Nr. 2542 sehr günstig aus. Der General meint, den Truppenteilen fehle nur ein gemeinsames Zusammenüben von dreiwöchiger Dauer, bevor sie ins Manöver gingen. Die Offiziere hätten alle nur irgend verfügbare Zeit auf die Mobilmachung der Truppenteile zu verwenden. Ein- und Ausschiffungen müssten geübt und den Eisenbahnen transporten zur Zusammenziehung von Truppenabteilungen mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden. Die Zeit, die die verschiedenen Bataillone zum Einschiffen gebraucht hätten, habe zwischen 10 und 50 Minuten geschwankt; hier könnten Verbesserungen eintreten. Einige wichtige taktische Lehren seien auch aus den Manövern gezogen worden. So habe es sich gezeigt, dass, wenn Infanterie im Angriff einen Abhang hinabgehe, es nur in den seltensten Fällen für sie geraten sei, zum Feuern Halt zu machen; es empfehle sich vielmehr, stets bis an den tiefsten Punkt hinunterzulaufen, wo fast immer Deckung gegen das feindliche Feuer der jenseitigen Höhe zu finden sei. Allgemein hätten auch die Schiedsrichter, namentlich aber die Verteidiger fester Stellungen darüber geklagt, dass Bataillone in langen Linien in gewöhnlichem Marschtempo, ohne Rücksicht auf Deckung und ohne von den eignen Truppen durch Feuer unterstützt zu werden, angegriffen hätten. Das sei fehlerhaft und müsse vermieden werden. Dies sorglose Vorgehen hätten sich namentlich die Verstärkungen schon im Feuer befindlicher Truppenteile zuschulden kommen lassen; ein Bataillon sei sogar in einer Entfernung von nur 300 Yards trotz lebhaftesten Infanterie- und Maschinengewehrfeuers an der feindlichen Stellung vorbeigezogen. In der Verteidigung hätten sich oftmals zu viele Gewehre auf einen Punkt zusammengedrängt. Es empfehle sich, zerstreutere Formen anzunehmen, bzw. für besondere Fälle stärkere Abteilungen zurückzuhalten.

Rumänien. Fernritte, welche für Kavallerie- und Artillerieoffiziere angeordnet sind, bestehen im Zurücklegen einer Entfernung von mindestens 200 km in zwei bis drei Tagen, verbunden mit dem Lösen einer taktischen Aufgabe. Sie werden armee-korpsweise vorgenommen; jeder Oberleutnant und Leutnant der Kavallerie hat jeden zweiten Jahr daran teilzunehmen, jeder Rittmeister, welcher Major zu werden wünscht, muss in seinem Dienstgrade mindestens 500 km bei Fernritten zurückgelegt haben; über die Teilnahme von Artillerieoffizieren wird in jedem Falle besonders befohlen. Das Kriegsministerium setzt Kunstgegenstände als Ehrenpreise aus, für deren Zuerkennung in Betracht kommen: Art der Vorbereitung und Ausführung des Rittes, Zustand des Pferdes nach der Beendigung, Lösung der taktischen Aufgabe. Militär-Wochenblatt.

Vereinigte Staaten von Amerika. Die Feldzeugmeisterei lässt ein raketenartiges Schrapnell für Infanterie herstellen, das aus dem Gewehr verfeuert wird und diesem die Wirkung eines Gatling- oder Maxim-Maschinengewehrs verleiht. Die gemachten Versuche haben ergeben, dass dieses 22 Unzen wiegende Geschoss mit einem Gewehr bis zu Entfernungen von mehreren hundert Yards verfeuert werden kann, wo es durch einen Zünder zur Explosion gebracht wird. Das Schrapnell erhält eine Ladung von hochbrisantem Spreng-

stoff, wie solcher bei der Feldartillerie im Gebrauch ist. Wie das Army and Navy Journal Nr. 2353 berichtet, wirken die Füllkugeln des Geschosses auf einem Radius von rund 100 Fuss Engl. Das Schrapnell ist der Verwendung gewöhnlicher Patronen nicht hinderlich. Jeder Infanterist erhält im Ernstfalle sechs solcher Schrapnellraketen, die er am Patronengürtel befestigt. Bei der grossen Widerstandsfähigkeit und Ungefährlichkeit des zurzeit in der Armee und Flotte verwendeten Sprengstoffes ist vom Tragen der Schrapnellraketen für den Mann so gut wie gar keine Gefahr zu befürchten. Der grosse Vorteil des neuen Geschosses besteht in dessen Anwendung gegen einen im Deckung liegenden Gegner, dem man auf diese Weise durch Streufeuern beizukommen vermag. Namentlich wird es gegen aufständische Einwohner sich als besonders wirkungsvoll erweisen.

Militär-Wochenblatt.

Japan. Unter Leitung des Chefs des Generalstabes, Generalleutnant Oshima, wird jetzt ein Werk über den Russisch-Japanischen Krieg verfasst, das aus 12 Bänden bestehen und etwa 8000 Seiten füllen soll. Von dem Werk werden zwei Ausgaben gedruckt; die eine ist für die Öffentlichkeit bestimmt, die andre erhält wichtige Karten und Aufschlüsse über Truppenorganisation im Kriegsfall. Es wird aber noch ziemlich lange dauern, ehe die Geschichte des ersten Teils des Krieges beendet sein wird. Militär-Wochenblatt.

Japan. Die Maschinengewehre, die augenblicklich in den Artilleriewerkstätten von Tokio hergestellt werden, sind für die bei Infanterie- und Kavallerie-Truppenteilen zu bildenden Maschinengewehr-Abteilungen bestimmt. Die Organisation ist ebenso wie die der bisherigen Artillerie-Abteilungen: jede hat einen Lieutenant oder Oberleutnant als Führer und 60 Mann, sechs Geschütze (ähnliches System wie Hotchkiss); nach der Theorie können pro Minute 600 Schüsse abgefeuert werden, in der Praxis etwa 400 bis 500.

Militär-Wochenblatt.

Japan. Beiräte für internationales Recht. Während des letzten Krieges waren den Hauptquartieren des Armeoberkommandos und der Armeekommanden ein bis zwei Beamte, welche sich mit internationalen Rechtsfragen befassten, zugeteilt. Sie waren den Offizieren gleichgestellt und trugen Säbel, jedoch keine Sporen. Die Distinktion bestand aus einem doppelten Dreieck am linken Ärmel. Jedesmal, wenn sich Fragen hinsichtlich des internationalen Rechts ergaben, wurden sie zu Rate gezogen. Diese Einrichtung bleibt aufrecht und wird in den kommenden Kriegen wieder angewendet werden. Der Kriegs- wie auch der Marineminister besitzen schon im Frieden Funktionäre, welche sich speziell mit dem Studium des internationalen Rechtes zu befassen haben.

Husten, Halsweh, Heiserkeit

werden gehoben durch die bekannten
Wybert-Tabletten der Goldenen Apotheke in Basel.

In allen Apotheken in blauen Schachteln
à Fr. 1.— erhältlich. (13)

P. L. Abry

Marchand-Tailleur

Theaterstrasse 14 Basel Telephon 2193

REITHOSEN.

Moderne Pensionsstallungen

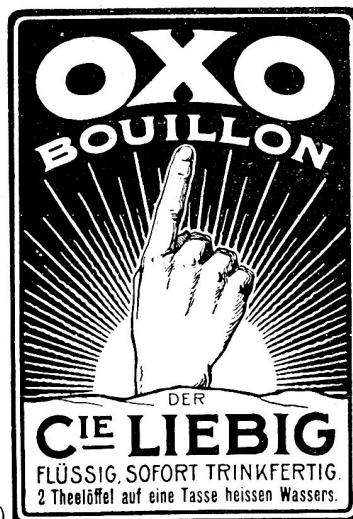
Stände und Boxen

empfiehlt (8)

Basler Droschken-Anstalt Settelen.



Patronenhülsen, sowie Altmetalle, Gummiabfälle etc. kaufen stets zu besten Tagespreisen. Gesellschaft für Verwertung von Abfällen vorm. T. Levy-Isliker, Birsfelden bei Basel. Filialen in Albisrieden-Zürich, Grüze-Winterthur, Schaffhausen, St. Gallen, Rorschach. (14)



(H 614 X)

Die grösste Errungenschaft

auf dem Gebiete der modernen Heilkunde sind und bleiben die „Schloss Bergfried“ Nährsalze. — Jeder Arzt ist entzückt über die glänzenden Resultate, welche durch Verwendung der „Schloss Bergfried“ Salze erzielt werden.

Verlangen Sie ausführliche Gratisbroschüre von A. Winther & Co. Basel, Sperrstrasse 100.

Tadellos

ausgeführt werden Verwicklungen von Militärartikeln aller Art. Feuerverzinnung von Pferdegebissen. Modernste Einrichtung. Schnelle und billige Bedienung.

Fr. Eisinger, Basel, 26 Aeschenvorstadt 28.

Eine wirkliche Präzisions-Uhr

ist für Jung und Alt ein willkommenes Geschenk. Verlangen Sie unsern eleganten Gratiskatalog mit Uhren, Gold- u. Silberwaren u. Bestecken (1200 phot. Abbild.)

E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern
(H 5800 Lz. V) (bei der Hofkirche 29).

Versuchen Sie die Marke: „Hollandsche Jongens“

sehr aromatische Cigarre; Fr. 8 per Hundert. Frankoversand durch die ganze Schweiz
gegen Nachnahme von der Holländischen Firma Cochius & Co., Basel.